

## Grünkohlwanderung der Ingenieurvereinigung am Sonntag, den 23.02.2025

Treffpunkt: Um 15 Uhr am Nebeneingang der Nordheimstiftung im Flockengrund:

Nach der Begrüßung durch Thomas Cords geht es in Richtung Duhnen, vorbei am ehemaligen Schafstall und über den kleinen Weg auf der linken Seite in die Duhner Heide.

Warum eine Heide, die in Sahlenburg liegt, Duhnerheide heißt, bleibt uns ein Rätsel. Bei schönem Wetter wanderten wir an der ehemaligen Schäferei vorbei in Richtung Duhnen, nach ca. 100 m zweigt links ein Pfad ab, der uns in die Duhner Heide führte. Dieser Pfad mündet in einen Feldweg und nach ca. 50 m kommt man auf den Küstenweg zwischen Duhnen und Sahlenburg oberhalb des Vorlandes. Etwa 20 m vor der Aussichtsplattform kamen wir aus den Duhner Küstenweg.

Auf dem schmalen Pfad durch die Heide konnten wir die Heidepflanzen aus nächster Nähe betrachten. Zu dieser Jahreszeit blüht natürlich nichts, aber jeder hat die Phantasie, sich das vorzustellen. Hier wächst nicht nur das Heidekraut mit dem bekannten Namen „Erika“, sondern auch eine kleinere Heidepflanze namens „Krähenbeerheide“. Diese ist in Deutschland sehr selten, aber hier in Cuxhaven wächst sie auf größeren Flächen. Im Herbst trägt sie schwarze, bitter-säuerlich schmeckende Beeren. Die Krähenbeerheide ist eine streng geschützte Pflanze. Die vielen Birken, die hier ebenfalls stehen, stören das schöne Bild ein wenig. Hinweis: Die Krähenbeerenheide ist besonders streng geschützt, weil sie in Deutschland sehr selten ist!

Diese Küstenheide hat schon einige schlechte Zeiten hinter sich.

Noch ein Wort zur Küstenheide:

Die Heide wurde von den Schafen der Schäferei „Im Flockengrund“ gepflegt. Vor etwa 15 - 20 Jahren kam eine Naturschutzgruppe auf die Idee, dass die Schafe die Heide zerstören würden und verklagte den Schäfer. Begründung: „Seine Schafe würden die Heide zerstören und abfressen“. Der Prozess fand in Lüneburg statt. Ein Richter entschied, dass die Schafe dort nicht mehr weiden und auch nicht durch die Heide zum Deichverteidigungsweg getrieben werden dürfen.

Das Argument, die Schafe würden die Heide pflegen, ließ der Richter nicht gelten. Die Schafe dürfen nicht durch die Heide zum Deichverteidigungsweg getrieben werden, sondern müssen per LKW über Duhnen zum Deichvorland gebracht werden. Damit sie das Deichvorland pflegen können. Basta!

Der Richter hatte nicht begriffen, dass die Schafe die Heide nicht zerstören, sondern pflegen.

Das Urteil wurde wohl nach ca. 15 Jahren aufgehoben. Es wurde auch nicht publik gemacht - Jeder kann dazu lernen, auch Richter!

Wir wandern auf dem schmalen Pfad durch die Heide. Nach ca. 60 - 80 m, bevor der Weg in einen Feldweg mündet, stehen in einer Senke einige Eichen. Diese Eichen sind in Sahlenburg sehr bekannt und bei den Kindern als Kletterbäume sehr beliebt. Unsere Kinder und viele andere kletterten mit Begeisterung auf diese Bäume. Ich habe schon mit älteren Sahlenburgern gesprochen, die von ihren Klettertouren als Kinder auf diesen Bäumen erzählt haben. Die Bäume stehen in einer Senke, in der sich eine große Wasserfläche bildet, die aber beim Klettern nicht stört.

Der Pfad mündet in einen Feldweg, der früher mit „Klinker hochkant“ gepflastert war. Diese Art der Pflasterung war hier im Norden üblich. Wenn man auf Nebenwegen fährt oder läuft, kann man diese Pflasterung noch sehen und fühlen, z.B. auf der alten Verbindung von Otterndorf nach Cuxhaven-Groden.

Zwischen Otterndorf und dem Alten Land gab es nach dem I. Weltkrieg etwa 20 bis 25 Ziegeleien.

Vom Aussichtsturm (den wir nicht erklommen haben) hat man einen schönen Blick auf das Watt und Neuwerk. Weiter geht es auf dem oberen Wanderweg in Richtung Sahlenburger Strand und Nordheimstiftung. Hier verläuft oberhalb des Fahrweges an der Abbruchkante ein Uferweg.

Links des Weges befindet sich ein ca. 1,5 m tiefer Graben. Der Zweck dieses Grabens ist mir nicht bekannt. Auf der rechten Seite des Weges befindet sich eine bewachsene Fläche (3-4m bis zur Abbruchkante), die von zickzackförmig angelegten Gräben durchzogen ist. Vor etwa 20 Jahren konnte man noch Betonflächen entdecken. Dabei handelt es sich um Reste von Geschützfundamenten aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Gräben waren die Lauf- oder Schützengräben der Soldaten zwischen den Geschützen. Die damalige deutsche Führung ging wohl davon aus, dass der Feind Norddeutschland zu Fuß durch das Watt erobern wollte!

Die Natur erobert sich die Flächen zurück und im Winter blüht der Stechginster leuchtend gelb.

Der Weg führt weiter in Richtung Nordheimstiftung und mündet in den Weg, auf dem vor vielen Jahren der Bauhof des Wasserwirtschaftsamtes Stade stand. Kurz vor dem abschüssigen Weg standen in den 60er Jahren Holzgestelle mit vielen Metallplatten in den verschiedensten Lackfarben. Hier wurden die Farben verschiedener Hersteller der rauen Seeluft ausgesetzt, um ihre Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit zu testen. Auf dem Fahrweg parallel zur Küste geht es weiter bis zum Wattenmeerbesucherzentrum. Hier möchte ich noch auf eine Besonderheit hinweisen:

Wenn man im Sommer parallel zum Vorland im Watt wandert, kann man an einigen Stellen im Watt Süßwasserquellen entdecken. Ich habe mal 6 Quellen gezählt. Woher kommen sie?

Eine einfache Frage mit einer komplizierten Antwort.

Auf dem Gelände der Nordheimstiftung endet die sogenannte "Hohe Lieth".

Die Autobahn Bremerhaven - Cuxhaven verläuft mitten durch die Hohe Lieth. Der Graben ist etwa 500 bis 700 Meter tief, gefüllt mit Sand/Kies und bestem Trinkwasser. Wenn wir zu Hause den Wasserhahn aufdrehen, kommt das Wasser aus dem Wasserwerk Drangst. Dort wird das Rohwasser aus diesem Graben gefördert. Über dem Hohe-Lieth-Graben befindet sich eine bis zu 50 m mächtige durchgehende Ton- und Lehmschicht. Diese Schicht dichtet den Graben ab und verhindert eine Verunreinigung.

Auf der Hohen Lieth liegen bis einschließlich Bremerhaven 8 bis 9 Wasserwerke, die die Bevölkerung von Bremerhaven bis Cuxhaven mit sehr gutem Trinkwasser versorgen. Auch unser Wasserwerk „Drangst“ nutzt dieses Wasser. Das sind die Wasserwerke an der L 157, früher B 6, die Wasserwerke Drangst, Altenwalde, Flugplatz Nordholz, Holßel, Langen und drei Wasserwerke in Bremerhaven. Auch in der Nordheimstiftung gab es ein Wasserwerk, das mit der Aufgabe des Krankenhauses abgerissen wurde. Die Brunnen sind noch vorhanden. Eine Begebenheit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg: Als die englische Armee in Cuxhaven einrückte, waren die Soldaten erstaunt, dass die Trinkwasserversorgung im Hafen funktionierte. Der Hafen wurde und wird bis heute ausschließlich aus dem Wasserwerk an der Landstraße nach Altenwalde versorgt. Denn das alte Wasserwerk war zerbombt.

Nach diesem kleinen Abstecher geht es entlang der Geestkante mit Blick auf Neuwerk.

Wir gehen weiter am Hang entlang und können den teilweise noch blühenden Stechginster bewundern. Der Weg führt weiter und mündet in den Deichverteidigungsweg zwischen Sahlenburg und Duhnen. Vor dem Abstieg befanden sich in den 50er und 60er Jahren einige Holzwände, auf denen sich verschiedene lackierte Metallplatten befanden. Die Farbenindustrie hatte hier ihre Außenfarben getestet.

Nun ging es für den größeren Teil der Gruppe über die Nordheimstraße zum Ziel, dem Restaurant „Zum Finkenmoor“. Der kleinere Teil wanderte noch ein Stück und kam dann nach. Das Grünkohlessen war ein üppiger Hochgenuss – der Abend endete so gegen 21:00 Uhr. Thomas und Angela herzlichen Dank für die gute Organisation.

Cuxhaven, den 25.02.2025

Text: Ulli Quittkat und Ralf Steuck















